

folgte er so lange nach, bis er sich verirrte. Als die Nacht herbeikam, gewahrte er durch die Bäume ein Feuer. Er richtete sich danach und kam in die Ruhla zu einem Hammer- oder Waldschmied. Der Fürst war mit schlechten Kleidern angetan und hatte sein Jagdhorn umgehängt. Der Schmied fragte ihn, wer er wäre. „Des Landgrafen Jäger.“ Da sprach der Schmied: „Pfu! des Landgrafen! Herbergen will ich dich. In der Schmiede findest du Heu, da magst du dich mit deinem Pferde behelfen. Aber um deines Herrn willen will ich dich nicht beherbergen.“ Der Landgraf ging beiseit und konnte nicht schlafen.

2. Die ganze Nacht aber arbeitete der Schmied, und wenn er mit dem großen Hammer das Eisen zusammenschlug, sprach er bei jedem Schlage: „Landgraf, werde hart! Landgraf, werde hart wie dieses Eisen!“ Dann schalt er ihn und sprach weiter: „Du böser, unseliger Herr! Was taugt dein Leben den armen Leuten? Siehst du nicht, wie deine Räte das Volk plagen?“ So erzählte er dem Schmiedegesellen bei der Arbeit die liebe lange Nacht, wie die armen Untertanen Gewalt litten. Klagten sie, so sei niemand, der helfen wolle; denn der Herr nehme es nicht an. Die Ritterschaft spottete seiner hinterrücks und halte ihn gar unwert. „Unser Fürst und seine Jäger treiben die Wölfe ins Garn und die roten Füchse in ihre Beutel.“

3. Mit solchen und andern Worten redete der Schmied bis zum Morgen. Jedesmal, wenn die Hammerschläge fielen, schalt er den Herrn und hieß ihn hart werden wie das Eisen. Der Landgraf erschrak gar sehr, als er aus dieser harten Stimme des Schmieds des Volkes Meinung über sich vernahm. Aber er nahm alles zu Herzen und faßte den Entschluß, dem Unfug, den seine Edlen verübten, ein Ende mit Schrecken zu machen. Ganz hartgeschmiedet verließ er, nachdem er kein Auge zugetan, die Ruhlaer Waldschmiede. Sein milder Sinn war in einen eisernen umgewandelt. Er nahm die Zügel der Regierung in die eigene Hand, strafte die Übeltäter und zwang die Widerspenstigen zum Gehorsam. Darum hieß man ihn von nun an den eisernen Landgrafen. Brüder Grimm. (Deutsche Sagen.)

69. Elisabeths Rosen.

1. Sie stieg herab wie ein Engelbild,
die heil'ge Elisabeth, fromm und mild,
die gaben spendende hohe Frau,
vom Wartburgschloß auf die grüne Au'.